

auf der alle Bewohner eines Gemeinwesens ihren Lebens- und
Unterhaltungserfordernisse befriedigen und zu gleichem Zweck
Schichten können, ist die Zentrale, die zur Abgabe von Elektrizität
für Licht- und Kraftzwecke und zum Betrieb von Stromabnehmern
dienen kann. Der Betrieb großer Zentralstationen ist auch ein
Vorteil, weil als ihr kleinerer Nachteil, daß bei den Central-
Waldstrom-Aggregaten, die viel billiger als kleine Waldstromein-
richtungen aufgestellt werden können. Das Berliner Elektrizitäts-
werk verwendet 2000-Sperdie Aggregat, es arbeitet aber auch
gegenüber kleineren Werken, mit 10 pSst. Walstrom. Die
Anstellung von Accumulatoren bleibt dazu, die bei der Entnahme des
Stromes aus dem Netz eine Unterbrechung des Stromes zu vermeiden.
Es besteht, Erbe steht, die benötigt, ein Elektrizitätsnetz
zu bauen, sollte vorher wohl überlegen, ob Gleichstrom oder
Wechselstrom zur Anwendung gelangen soll. Gleichstrom ist
accumulator, Wechselstrom dagegen nicht. Gleichstrom eignet sich
besonder für Betriebe von Motoren, woher das Verbot des Erzeugens
von Gleichstrom im Centrum zu kommen. A. H. Es
gebeten, es nicht zu teuer Bausatz zu haben ist,
empfehle ich sich, die elektrische Centrale an dieselbe Stelle zu
errichten. Kann die Centrale jedoch aus irgend einem
Gründe nicht errichtet werden, so muß man wohl
auch in diesem Falle mit dem Gleichstrom arbeiten können.
Schließlich lehne man sich nicht, Accumulator-Unterstationen, mit
deren Hilfe selbst eine Entfernung von 5000 m zu überwinden ist
unmöglich, die Vorteile des Gleichstroms und die Rentabilität der
Einlage können und das immer noch gemacht bleiben. Die Differenz
zwischen beiden Systemen ist geringfügig, wenn man sich
ihre Rentabilität erwießen. Ob eine oder andere Strömung
Vertheilungssystem für die Centrale Wiesbaden zu empfehlen ist
entscheidet sich vor der Wahl nach der Vertheilung des Rohstroms, da
um die eingehende Remote der lokalen Verhältnisse zur Zeit noch festhalten
muss, indem diese Verhältnisse bis dato bekannt sind, liegen
aber doch in der Zukunft. Ich habe mich entschieden für Gleich-
strom. Rehner erklärt sich bereit, wenn ihm das nächste Material
zur Verfügung gestellt wurde, auch über diese Frage später einmal
einen Vortrag hier zu halten, und spricht zum Schluß die Hoffnung
aus, daß in nicht zu fernere Zeit auch die Straßen der Stadt
Wiesbaden im hellsten Schatten des elektrischen Sonnenlichts er-
leuchten werden.

Herrn Dr. H. H. Herrmann, Herr Reinhard Gehr, einen Dank

A. H.

Nachlaß- Versteigerung.

Donnerstag, 13. Febr. cr.,
Vormittags 9½ und Nach-
mittags 2 Uhr anfangend,
sollen in dem Hause

**Gerichtsstraße 5,
Parterre,**

auf Antrag der Erben die zu
dem Nachlasse des verstorb.
Rentners Herrn Max von
Gerson, Ritter v., ge-
hörigen Mobilien, als:

1 Büffet, 1 Spiegelschrank, eine Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, 1 Verticow, 1 Schreibbureau, 1 großer Goldspiegel mit Trümmen, 2 Blüschgarituren, Kaff. und Tannen-Schränke, 1 neuer Eisschrank, verschiedene einzelne Tessel, Tische, Stühle, Etageres, Spiegel, Bilder, Teppiche, eine Badewanne, ein Regulator, div. Tisch- und Hängelampen Vorhänge und Rouleaux, 1 Bett mit Rahmen und Matraze, 1 Bett mit eis. Bettstelle, verschied. Bettzeug, 1 Küchenschrank, Glas-, Porzellan- und Küchengeräth, 1 Revolver mit Munition, sehr gut erhaltene und neue Kleidungsstücke, div. Nippfachen, 2 Vorbeerbäume u. s. w.,

öffentlich meistbietend gegen
baare Zahlung versteigert
werden.

F 318

Wiesbaden, 8. Febr. 1896.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Tadellose Herren-Hemden

liefert das Hans-Geschäft von
Eduard Siebert,
Gr. Burgstrasse 10, 1. Etage
(früher Kirchstrasse 23, Laden).

Prima Kornbrot, lang 35, rund 38 Pf., Zwischentweg 20 und 24 Pf., Rübentrunk 16 Pf., Gf. und
Eisengarten Säge 5 Pf., sowie alle Speisewaren gut und billig.
Feier Haberack, Goldgasse 8.

Entwässerungs-Export-Bier

empfiehlt in ganzen und halben Fässern
F. A. Müller, Weinbühlstrasse 32. 1441

Wassentball

Erinnerungen meist immer
wieder der Andeutung eines
effectvollen Porträts in
Aquarellfarben von
**Karl Schipper, Fot-Photograph,
Rheinstraße 31.** 1291

Die ächte englische Wiche

in Krügen, welche den Vorzug hat, daß sie nicht fließt und das
Bier weich erhält, ist zu haben **Kirchgasse 6, Schugsch.** 1073

Steyndeden

werden nach den besten Mustern
und billigen Preisen angefertigt,
sowie alle geschmückt. **W. H. Schöler, 7. Karoladen.** 1630

Für alte Pflegebedürftige, auch

Greise oder Schwachmüthige

gibt gute Pflege, liebevolle Behandlung eine hochachtbare Familie
in eigenem Heim mit Garten, in schöner belebter und doch stiller
Lage zu mäßigen Preisen. Vorzügliche Referenzen giebt **Herrn
Nordstern, Wiesbaden, Rheinbühlstrasse 8.**

Bureau-Artikel,

La Waare nur erster und bekannter Häuser,
dier & Krieche — Sonnencken — J. Faber — Beyer etc. etc.
führt and empfiehlt 12225

Bureau UNION,

Inh.: Rudolf Schwendemann,

4. Langgasse 4.

Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Wöhrdt; beide in Wiesbaden.
Rotationspreis-Druck und Verlag der B. Schellensberg'schen Holzschnitzerei in Wiesbaden.

Ball-
Strümpfe in vielen Farben für
Herren und Damen, Ober-
tricot, Reiatricot empfiehlt in
Auswahl 1116
L. Schwenck,
D. Mühlgasse 9.

Eier! Butter-Abschlag! Eier!

Größte geschmückte Thee-Eier für Kranke 7½, feinste Land-
Eier 7, ital. Erdbeereier 7, Rüheneier 5½, 6, Land-Eier 4½,
Thee-Butter vom Elod, Specialität, 110, Salz-Butter 90, feinst.
Küchall. Butter 30, Marmelade 25, reines Schmalz 52, Reis, Grieß,
Erbsen, Bohnen 15, 16 Pf. in feinsten Qualitäten nur bei
Waltuch, Eisenboengasse 10 u. Langgasse 4.

Eier-Abschlag.

Größte frische italienische Eier

(garantirt frisch und reinlichend, vorzüglich zum Sieden und
Robbieren) per Stück 7 Pf., für Wiederverkäufer billiger,
Größte garantirt frische deutsche Eier per Stück 6 Pf., für
Wiederverkäufer per 100 Stück 5,60 Mk., in Originalisten
à 720 und 1440 Stück entsprechend billiger empfiehlt

Jos. Hornung & Cie.,

13. Säuerergasse 13.

Offenre erste Qualität russ. Wild,

Virkhühne 2.30,

Virkhühner 1.80,

Schneehühner 1.30,

Hafelhühner 1.30,

Reuthier-Rüden und Reuten,

sowie alle Arten Geflügel zu den bekannten billigen Preisen.

Nicht zu übersehen. Nur überzeugend.



Geflügelhandlung Grabenstraße 34.

Telephon No. 369. 1654

Johann Geyer II.

In frische Handbutter per Pfund 90 Pf.

Eier per Stück 5 Pf.

C. Kirchner, Weidstrasse 27, Ecke Heilmundstrasse.

Weber's Carlsbader

Kaffeegewürz, erfinden und fabricirt von
Otto E. Weber, Hoflieferant, in Kadebeul-Dresden,
ist das anerkannt edelste Kaffeeverbesserungs-
mittel der Welt. — Zu haben in Colonial-
waren-, Drogen- und Delikatessengeschäften.

(M.-No. 2490) F 14

Frische Säringe per Pfd. 15 Pf.,

Schneefische 30 Pf., Straßklinge 8 Pf. empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstraße 8.



Es hat vorerkannt einzig bewährte Mittel gegen
Mäuse, Ratten und ihre zu tödten, ohne für
Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein.
Wird in 50 Pf. und 1 Mk.
bei

H. Kaeppel, Goldgasse 9,

Dr. C. Cratz, Langgasse,

Chr. Tauber, Kirchstrasse. 12365

Von der Reise zurück.

Dr. L. Abend.

Zahn-Atelier Paul Rehm.

Schmerz- und gefahrlose Zahnoperation (Schloßgasse).

Künstl. Zähne und Plomben. 1644

Wühlmistrasse 18, Ecke Friedrichstraße.

Spricht für Zahnleidende Vorm. 9-1, Nachm. 2-6 Uhr.

Anfertigung eleg. Damen-Costüme

zum Preise von 8 Mk. 455
Friedrichstrasse 14, Frau Rendant Meyer.

Spiritus-Glühlampen.

Tischlampen mit Glühbrenner von 12 Mk. an, Glühkörper für Gas aufgesetzt 1.20 Mk.,

Glühkörper (posttransportfähig) 1.50 Mk., Glühbrenner, auf alle 14" alten Lampen passend, 10 Mk.

bei

M. Rossi, Zinngeisser,

Metzgergasse 3 u. Grabenstrasse 4. 1653

Der Braut

zur Ausstattung.

Deutsche u. Schweizer Stickereien
in allen Breiten, mit pass.
Einsätzen. Besonders empfehle ich
meine vorzügliche Qualität von
Madapolam-Stickereien
auf einfachen u. doppelten Stoff als
vollständigen Ersatz für Hand-
arbeit.

Valencienne-Spitzen und Einsätze.
Klöppel- " " "

Maschinen-Spitzen für Wäsche
Meter von 1 Pf. an.

Kissen- und Hemden-Einsätze in
Maschinen-, Klöppel- u. Hand-
arbeit.

Hemdentuch (Cretonne u. Ren-
force) ohne Appret. in den
besten Qual. Meter 29, 36,
42, 48 und 55 Pf.

Aecht Louisiana f. feinere Wäsche.

Gratis

werden Hemden, Hosen etc. zum
Musternehmen abgegeben.

Sämmtliche Waaren in neuen
Mustern und grosser Auswahl zu
bekannt billigsten Preisen.

Ch. Hemmer, Webergasse 21.

749

Morgen Dienstag, Vormittags von
7 Uhr ab, wird feines Rindfleisch per
Pfd. 50 Pf. beim Aufseher Stroh,
Weidbergstrasse 13, ausgedaut.

Von gutem Käufer wird in prima Anlage ein

Restaurant

oder dazu geeignetes Haus gesucht. Wohnung: schönes luftiges
Gebäude, event. mit Garten. Offerten unter **U. G. 151** an
den Tagbl.-Berlag.

Kleidermachen und Zuschneiden in einem Monat
erlernen. Schülerinnen können für sich oder nacharbeiten. Kost.
und Logis auf Wunsch im Hause. 11367

Frau Rendant Meyer, Friedrichstraße 14, 1.

Damen-Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause

Schneidstrasse 3, 3 I.

Wäsche zum Waschen wird angen. Billigst. 18 h. Hemmer,

Eleganter Ruß.-Gerrenschreibstisch, sowie Kartentische

billig abgegeben. Näb. im Tagbl.-Berlag. 1401

Ein Herr wünscht franz. Conversations-Stunden.

Off. mit Preisangabe u. **C. H. 157**

an den Tagbl.-Berlag erbeten.

Einem jungen, kaufmännisch gebildeten Manne wird

Gelegenheit geboten, sich mit e. Capital von 4000 Mk. an e.

rentablen Geschäft zu betheiligen. Gute Zeugn. erforderl.

Offerten unter **W. F. 121** an den Tagbl.-Berlag.

Nebenverdienst.

Mk. 3000.— jährlich festes Gehalt können Per-

sonen jeden Standes, welche sich in ihren freien Stunden

beschäftigen wollen, verdienen. Offerten unter „W. K.“

an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. F 14

Bessere J. Mädchen für Mode oder Confection in

die Lehre gesucht. 1336

Gesw. Broelsch, Friedrichstrasse 3, 1. Etage.

R. an M. M.

Herz. Dank für die sinnige Sendung.

Verlaufen

hat sich am Freitag Mittag von der Alwinenstrasse in der

Richtung nach Urdenheim oder nach Hirschbach zu ein gelber

Zettel, mit Maulkorb und Sturmgeld 300 verfahren. Geht

gute Belohnung wiederzubringen Alwinenstrasse 17.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 68. Abend-Ausgabe.

Montag, den 10. Februar.

44. Jahrgang. 1896.

Von dem Verfasser, nur die, seinen Anschauungen und Wünschen entsprechenden Stellen zu bemerken, die gegenwärtigen aber einfach unbenutzt zu lassen, macht der Mensch auf allen Gebieten nur zu sehr Gebraucht, und diese Gewohnheit bildet eine der wichtigsten Hindernisse für den Fortschritt in der Erkenntnis der Dinge und des eigenen Ichs.

W. v. Bezold.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Fauberin Circe.

Roman von Georg Engel.

Paul aber tastete sich in die dunkle Stube hinein und griff aufs Geratewohl die Wasserkanne. — O! wie wohl das ist, dieses wenige kalte Wasser, und nun ein Druck — und das elektrische Licht verbreitete seine trübliche Gelle und warf seinen Schein auch über ein weißes Kissen, das sich abspiegelt auf den Tisch gelegt war. Mit einem Sprung stand der junge Mann da, riss das Papier ab und langsam erkannten seine schmerzenden Augen die Schrift:

„Vergiß mich nicht, denn ich liebe nichts so, als Dich!“

Keine Unterschrift war unter die wenigen Zeilen gesetzt, aber der besessene, stierende Mann dort am Tisch wußte doch, daß dieses rührende Briefchen herbeigeklettert sei aus der kleinen, reinlichen Heilmathstadt, aus dem schmalen, wein-umkränzten Stämmchen und aus dem unschuldigen Herzen seiner Braut.

Es klopfte leise.

„Gute Nacht, Doktorchen,“ tuschelte die Komödiantin von nebenan.

Der aber, dem es galt, war aus Lager gesunken. Schwarze Nacht lagerte vor seinen Wänden, und er lauschte angstvoll auf das dumpfe Murren und Wollen, das von der Straße heraufdrang. Es war das rasche Klammern der Niesen-Radt, die zur Nachtzeit nicht schlafen konnte, ebenso wie er, und die deshalb schnitzte und klopfte und verzweifelt weiter träumte ihren heißen, wirbelnden Fiebertraum!

VI.

As, as — ohrenzerreißend — bellend sagte ich Ihnen, spielen Sie as — as — as — so ist es gut, noch einmal — as — as — as — weiter — f — a — a — as — as — Sind Sie taub? Warum schlagen Sie nicht as an? Sie sollten doch as anschlagen, as, sage ich Ihnen, nicht as — as, as, as, —

„Himmel, fapperlot, Willem, der Klaviermensch tobt schon wieder!“

„In Befehl, Herr Lieutenant, soll ich an die Thür donnern?“

„Donnere, mein Sohn!“
Darauf Geheul und eine Stimme im höchsten Diskant, welche das ganze Haus erschütterte: „Bitte um Verzeihung, aber diese kleine Papientopf ist ein Kindvieh — halt — richtig — as, as, as, — sie ist eine Geste die kleine Papientopf, sie hat einen Anschlag wie Bölow — ich habe es stets gesagt!“

Als diesen Wirrwarr hörte Paul von seinem neuen Zimmer aus mit an, lächelt und trinkt behaglich seinen Kaffee dazu. Kein, sie fänden ihn nicht, diese Stimmen, sie gehören zu dieser traumhaften Umgebung, ebenso wie die roten Niesensbüsche vor dem Fenster, ganz genau so wie die beiden Stachelnadeln vom alten Kaiser Wilhelm und der alten Kaiserin an der Wand. Wo er auch hinblickt, Alles steht hier an der richtigen Stelle, richtig dürfte ge-

ändert werden. Wie blank glänzt der kleine Mahagoni-schreibtisch dort in der Ecke, der so wohlwollend auf seinen alterthümlich geschweiften Beinen steht, als freute er sich heimlich über das volle, braune Regal, das sich zu seinen Füßen ausbreitet. Wie glänzt und blüht die Wasserkanne dort auf dem runden Tisch, von dem die wunderbare, grüne Dede herabhängt. Guggedügel, prachtvoll abgehauert, ragen neben der Thür große und kleine Bücher in ihren Stellungen, und nicht weit davon zeigt ein einfaches, schwarzes Strecksofa an, daß sich hier ein Mediziner eingenistet hat. Das Trauliche der ganzen Einrichtung aber bildet unstreitig die alte, dreieckige Standuhr mit ihren getriebenen Blechschalen, die Sonne und Mond darstellen, und mit ihrem mächtigen, grünblauen Zifferblatt. Diese Uhr hatte den Ehrenplatz mitten auf jener Kommode erhalten, in welcher Paul seine Instrumente birgt, und nur die Photographien seiner Eltern und seiner Braut sind gewöhnlich, neben diesem Heiligtum emporkragen zu dürfen. — Eben schlug das Werk mit leisem, freundlichem Rollen die neunte Stunde, als Paul das Kaffeegeschäft bei Seite schob und sich hastig aus dem Zimmer stellte.

Von drüben grüßten die voll belaubten Bäume der Preussener Allee herüber, und während der junge Mann die dahinstreifenden Leiterwagen verfolgte, die von den umliegenden Dörfern zum Markt zogen, kam ihm plötzlich der Gedanke, wie ihm noch vor kurzem Alles anders bestimmt war. Damals, am ersten Tage seines Aufenthaltes, hatte die schöne, elegante Frau für einen Augenblick fast die Herrschaft über ihn gewonnen, aber die ihm anvertraute Solidität hatte gefloht, und gleich am nächsten Morgen hatte er sofort die kostbare Einrichtung sowie die neu-gemeinliche Wohnung in der Goldammer Straße aufgegeben. Und nun war ihm Rath, seine kleine Nachbarin vom Hotel, zu Hilfe gekommen. Mit der eigenthümlichen Menschenkenntnis, die solchen leidlichen Geschäften eigen ist, hatte sie sofort die Verhältnisse des jungen Mannes angesetzt und ihm kurz und bündig erklärt: „Sie passen besser für kleine Leute, Doktorchen; glauben Sie mir das.“ — Gehn Sie auf die Preussener Allee zu meiner Mutter, dort finden Sie sich, was Sie suchen. Die Gegend ist gut, und die Alte hat noch drei gut möblierte Zimmer zu vermieten. Folgen Sie mir, Doktorchen, ich bitte Sie, und wenn Sie mit Mutter einig sind, dann grüßen Sie sie von mir und richten Sie ihr aus: Solange das Geld reicht, kommt die Rathi nicht zurück, später vielleicht, wenn mein Engagement zu erlangen und kein Ausweg mehr ist. Dann klopfte ich bei ihr an und heirathe meinen alten Verehrer. — Ach, wissens, das ist ein nützlicher Kerl. Ein Klavierlehrer, der fünfzig Pfennig für die Stunde fordert und Abends in einem Variététheater zum Gesang begleitet. Zwar ein Elbion ist er nicht. — So einen langen Rod hat er und lauter Blüten im Gesicht, und auf der Nase einen ganz dicken roten Ring. — Aber im Grunde ist es ja nicht seine Schuld, daß er so häßlich aussieht, und sonst giebt es keinen braveren Menschen. Ich glaube, er wohnt schon zehn Jahr bei Mutter, und eben so lange lief er mich schon — der arme Kerl. — Gehn Sie hin, Doktorchen!“

Und das Doktorchen war gegangen. Ganz wider sein Erwarten gefielen ihm seine künftigen Wirthsleute ausnehmend gut; ihre Wohnung fand er ansehnlich und seine Nachbarn zuvorkommend. Selbst der junge Garbaleutnant, welcher sich seit kurzem wegen der Nähe der Alexanders-lasernen bei Frau Bauer eingenistet hatte, erzeigte ihm einiges Wohlwollen. Alles sagte sich zum Guten, nur etwas wollte sich nicht einstellen — Patienten! Zogelang schon verhornte Paul am Fenster, und wenn die vielen Leichenwagen vorbeisetzten, die ihre toten Passagiere auf die beiden nahen Kirchhöfe fuhren, dann blühte ihnen Paul mittheilend nach und in seiner Brust regte sich das un-

gestüme Verlangen, diesen ungeheuren, schwarzen Zug durch irgend etwas unterbrechen zu können. Eine Entdeckung, vielleicht, eine Erfindung, ein genialer, funkelnder Gedanke, und vor diesem hellen, lichtspendenden Etwas sah er bereit die schwarzen, langsam schreitenden Kasse erschauern, ihre Wagen karren nicht mehr, und dann hörte er, wie man drinnen in der Niesensstadt den gnadenpendenden Entdecker segnete, den jungen Doktor dort draußen vor dem Thor.

Und er stand lächelnd am Fenster, von den Kirchhöfen drang würziger Linderdunst herüber, und unten rollte der nackte tieferne Leichenwagen des Armenpitals vorbei. —

„Ach, Jotte, Jotte doch, ist das'n Unglück mit so'n Mädchen,“ jammerte hinter ihm eine trübselige Stimme.

Paul wandte sich überrascht um und erkannte die eintretende Frau Bauer, an deren merkwürdig-klagender Sprache er sich schon etwas gewöhnt hatte. — Viele Frauen der unteren Stände haben übrigens so etwas Mäglisches im Ton, gerade so, wie wenn sie beständig um Almosen flehen wollten. — Auch Pauls Wirthin machte von dieser Regel keine Ausnahme, ja, die sonst ganz statische Frau besaß noch außerdem eine erschreckend düstere Phantasie, welche durch die Nähe der beiden Kirchhöfe die melancholische Mahnung erhielt. Sie war klein und blass, trug die Haare in der Mitte gescheitelt, und erschien stets mit einer Schürze. Leider fehlten ihr beide Augenbrauen vollständig, und dieser Umstand gab dem blassen Gesicht eine gewisse Fierigkeit, daß man ordentlich erschrak, wenn sie einmal lachte.

„Alles heute lachte sie nicht, vielmehr erschien sie ganz verstört, und als Paul sie nach ihrem Begehre fragte, rang sie die Hände: „Ach du mein,“ brach sie dann heraus, „wenn man die Nacht über so'n Mädchen verliert — In unserm Stände ist das so!“

„Was denn? Was ist Ihnen denn angetroffen, liebe Frau Bauer?“

„Sie ist da,“ flüsterte die Wirthin noch immer fassungslos und verzog die Stelle, wo bei Anderen die Augenbrauen sitzen. „Aber ich weis sie wieder raus. Was soll mir so ein Feuersimmer? Erst hat sie ihr Geld verthan und jetzt ist sie besinnungslos — nicht mal den Organisten hat sie erkannt!“

Paul erschrak. Die Ruhe, das friedliche Stillleben hier draußen war zu Ende, in diesem Moment war die Gast, das Lustliche, Heitere in das traurige Nest gezogen.

Er hockte ein Instrument zu sich, und wandte sich wieder zu der klagenden Mutter.

„Ist sie krank?“

Die Wirthin nickte.

„Nun, dann wollen wir einmal nachsehen.“

„Ach ja, ja, Herr Doktor — das ist schon von Ihnen,“ sagte Frau Bauer in ihrem kläglichsten Ton, „denken Sie, es ist ja meine Cliguite — aber wenn sie gesund ist, dann weis ich ihr raus!“ sagte sie entschlossen hinzu.

Als der Doktor in das halbdunkle Hinterzimmer trat, in welchem die Familie Bauer wohnte, erkannte er zuerst den kleinen Klavierlehrer Krebs, der mitten in dem länglichen Raum stand und unbeweglich mit vorgestrecktem Hals auf das Bett starrte. In seinem Antlitz glühte Alles, die Blüthen, die braunen Augen und die roten Nase mit dem feurigen Ende.

„Wie schön!“ murmelte er fortwährend vor sich hin „ach, wie schön!“

Paul begrüßte den Musiker kurz und schritt sofort an das Lager der Kranken.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die am 3. d. M. in dem Waldbezirk „Meroderg“ durchgeführte Holz-Versteigerung hat die Genehmigung des Magistrats erhalten und wird das Holz den Eigenthümern zur Abfuhr hiermit überlassen.

Wiesbaden, den 8. Februar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abnahme der in der Schlachthaus-Anlage sich ergebenden Schlachtabfälle an Bräutlingen und Vorküchen für die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897, soll öffentlich vergeben werden. Der Termin hierfür ist auf Donnerstag, den 15. Februar, 1896, Nachmittags 3 Uhr, in dem Bureau der Schlachthaus-Verwaltung anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 29. Januar 1896.

Der Vorgesetzte der Stadt-Schlachthaus-Deputation.

Wagemann.

Oberförsterei Chausseehaus.

Montag, den 17. Februar cr., von Morgens 11 Uhr ab, wird im Bormerischen Forst zu Schlagenbad das in dem Waldbezirk „Nonnenbuckwald, Gassenkopf“ (Schöne Aussicht) und Wille Frau lagernde Holz versteigert, als: Eichen 120 Stämme, 4–12 Meter lang, 18–30 Cent. d. d. 10 Rmt. Nadelholz, 18 Meter lang, 30 Rmt. Nadeln; Buchen: 300 Rmt. Scheite, 30 Rmt. Knüppel, 200 Rmt. weissen Planken; Kiefern: 30 Stämme 1. u. II. GL. 2 Rmt. IV. u. VI. GL. Zur Führung der Auktionen werden sich am Versteigerungstage Morgens 8 Uhr bei Ringenmühle (für Nonnenbuckwald) und 8½ Uhr in Schlagenbad (für Gassenkopf und Wille Frau) die betreffenden Förster an der Bahn einfinden.

Forsthaus Chausseehaus, am 7. Februar 1896.

Der Forstmeister. Günter.

Nichtamtliche Anzeigen

Thee, Cacao und Chocoladen.

Reinste Percomelange 50 St. 4.—
„ Coucoumelange „ 3.—
„ „ „ 2.50
„ „ „ 2.—
„ „ „ 1.50
„ „ „ 1.—
„ „ „ 0.50
Spezialität: feinste Vanille-Paraphocade bei 0.05

Hermann Neigenfind,

Cransienstraße 52, Ecke Goethestraße.

Unübertroffen

sind meine Deli-Cigarren:

No. 1 à Mk. 7.— per 100 Stück. 955

No. 2 à Mk. 6.—

Hervorragend milde, feine Qualitäten.

A. F. Knefel,

Langgasse 45. Langgasse 45.

Wer eine

gute billige Cigarre zu Groß-Preisen kaufen will, der über-

zeuge sich davon bei

Carl Ziss, Grabenstraße 30,

vis-à-vis der wahren Quelle.

Citronensaft,

frisch gepresst, garantiert rein, haltbar, unentbehrlich für Küche und Haushalt, findet der bequemen Form und der Billigkeit wegen überall Anwendung statt der frischen Frucht. Fr. Plache (den Saft von 10 Citronen enthaltend) 60 Pf. 1411

Drogerie Moebus Taunusstrasse 25.

Für

Wöchnerinnen: Kranke: und Kinder:

Bettunterlagen von Mk. 1.80 bis 5.— p. Meter.	Eisbeutel, Halbschneide, Inhalationsapparate, Floberthermometer, Verbandsstoffe, Quittaparchast, Suspensorien, Glaspritzen, Platinröcherlampen, Achte Kreuzmacher, Natterlaugen und Radicals, Valentine's Fleischsaft.	Nestle's Kindermehl, Kaffee's Kindermehl, Muffin's Kindermehl, Schicht-Apparate, Gummilaugen, Kinderlinsen, Kinderschuhe, Kinderschwämme, Kinderpuder, Medicinal-Lebertran, Garantiert reiner Milchzucker. 1072
---	--	---

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Special-Abtheilung:

Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.

Solide Schmuck- und courante Federwaren

liefert man reich und billig bei

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstraße 32.

Bitte Preise zu vergleichen.

